

Fyrabig

1. Still chund d'Nacht, uf Weid und Berge, Schätte strychid usem Tal. d'Sennte ziehnd mit lüte, trychle, nach de Tränki und i Stall. Höch vom Stock is Tannerusche, g'hörsch es Alphorn muesch nur lusche, blast e Senn i d'Sommernacht: s'Walti Gott, Fyrabig g'macht, Fyrabig g'macht.
2. Still chund d'Nacht, uf Dorf und Hütte, Liechtli brünnid warm und froh. Heimli g'sehsch uf Stäg und Wäge jungi Liebi zäme cho. Und vom Chrüz am Dossebändli, tönt de Bätuef übers Ländli, rüeft e Senn i d'Alpenacht: s'Walti Gott, Fyrabig g'macht, Fyrabig g'macht.
3. Still chund d'Nacht, uf d'Berglermäntsche, z'friede suechids ihri Rueh. s'Müede Herz und s'guete Gwüsse drüktne gleitig d'Auge zue. Usem Wald und Wasserrusche, tönts gar gheimnisvoll bim Lusche, singts wie Himmelstroscht i d'Nacht: Schlafid wohl, ich halte Wacht, ich halte Wacht.